



### Endlagerung von CO<sub>2</sub> in Ketzin – bewusste Unklarheiten zum Speicherraum

Unklare Aussagen über die Speicherung von CO<sub>2</sub> im Forschungsspeicher lässt die Einwohner von Havelstädtchen Ketzin im Glauben, dass es sich hier um die Endlagerung im ehemaligen Erdgasspeicher handelt. Allerdings ist dies falsch, da das CO<sub>2</sub> in saline Aquifere in noch tieferen Erdschichten unterhalb des angegebenen Erdgasspeichers endgelagert wird. Während die Einwohner annehmen, dass der frühere Erdgasspeicher auch für CO<sub>2</sub> kein Problem darstellt, gilt dies natürlich nicht für die mindestens zu den Seiten offenen salinen Grundwasserleiter. Es besteht daher die Gefahr, dass das Grundwasser in der Nähe des Erdgasspeichers versauert bzw. versalzen wird. Dass die Anwohner damit Gefahr laufen, dass ihr Brunnenwasser in der Zukunft noch nicht mal mehr zum Gießen geeignet ist, ahnen sie noch nicht. So stand selbst in der weit entfernt an der niederländischen Grenze erscheinenden Rheinischen Post am 4 Juli 2011 in einem Interview von Herrn Prof. Kühn "Das einzige Forschungsprojekt ist nahe der Stadt Ketzin im Westen Berlins. Bis 2004 war dort ein Erdgasspeicher in Betrieb. Nun dient er zur Erforschung eines CO<sub>2</sub>-Speichers." Diese Aussage ist eindeutig falsch.

Auch auf der Homepage von IZ-Klima kann man lesen: „Bisher hat der Forschungsspeicher in

Ketzin ca. 48.000 Tonnen Lebensmittel-CO<sub>2</sub> eingespeichert, seit dem 4. Mai wird die Speicherung von „richtigem“ Kraftwerks-CO<sub>2</sub> vorgenommen. Dies gab das Deutsche Geoforschungszentrum (GFZ) in Potsdam bekannt, das den Forschungsspeicher in Ketzin nahe Berlin betreut.“ Während der Laie an den Erdgasspeicher denkt, meint der Forschungsleiter Herr Kühn natürlich die salinen Formationen in 700 m Tiefe weit unterhalb des Erdgasspeichers. Das solche Aussagen auf einer Internetseite allerdings die Wahrheit verzerrt sollte ihm klar sein.

Doch wenn man sich bewusst macht, welche Rollen Herr Prof. Dr.-Ing. habil Dr. rer. nat Michael Kühn alles spielt, versteht man diese Aussagen besser. Er ist nicht nur der Leiter des Zentrums für CO<sub>2</sub>-Speicherung im Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungszentrum (GFZ), sondern gehört auch dem Beirat von „IZ-Klima Informationszentrum für CO<sub>2</sub>-Technologien e.V.“, einem Lobbyverband für die



CCS-Technologie, an. Er hat nicht nur ein Interesse daran die CO<sub>2</sub>-Speicherung im GFZ zu erforschen, sondern auch den Widerstand in Ketzin gegen dieses Projekt gering zu halten und insgesamt die Angst der Bevölkerung vor der Endlagerung von CO<sub>2</sub> zu verringern.

Dass inzwischen abgeschiedenes CO<sub>2</sub> aus dem Vattenfall Kraftwerk Schwarze Pumpe in Ketzin endgelagert wird, macht diese unklare Situation für die Menschen in Ketzin umso problematischer. Bei verunreinigtem CO<sub>2</sub> besteht im Gegensatz zum reinen CO<sub>2</sub> ein wesentlich größeres Risiko zur Korrosion der Injektionsrohre. Auch Grundwasser höherer Schichten kann durch unkontrolliertes Austreten verschmutzt werden.

Susanne Bareiß-Gülzow, VSR-Gewässerschutz; erschienen im BBU-Newsletter Juli 2011 <http://www.bbu-online.de/Newsletter/2011/BBU-Newsletter%2007.11.pdf>